

Inhalt

Einleitung | 13

I Theoretische Zugänge | 21

1 Vom Wissensmonopol Professioneller zu vielfältig anerkanntem Wissen | 25

1.1 Expert_innen aus professionssoziologischer Perspektive | 29

1.2 Expert_innen des Geschlechts | 31

2 Geschlechterwissen in der Gegenwartsgesellschaft | 33

2.1 Das alltagsweltliche Geschlechterwissen | 34

2.2 Geschlechtersonderwissen von Expert_innen des Geschlechts | 35

II Methodische Zugänge | 41

3 Teilnehmende Beobachtung | 45

4 Die Auswahl von und Interaktion mit den Interviewpartner_innen | 47

5 Das Forschungstagebuch | 49

6 Expert_inneninterviews | 51

7 Die Deutungsmusteranalyse | 55

III Empirische Rekonstruktion des Geschlechterwissens von Expert_innen | 61

8 Deutungsmuster des Geschlechts | 65

8.1 Normal*personen –

**„weil sie in ihrer Zweigeschlechtlichkeit
so festgefahren sind im Kopf“ | 68**

8.2 Trans*personen –

Geschlecht „so zu leben, wie es sich anfühlt“ | 72

8.2.1 Bewertung des Trans*seins früher und heute im Vergleich | 72

8.2.2 Selbstdefinition als grundlegendste Prämisse | 74

8.2.3 Trans*sein als ein besonderes Sein | 78

8.2.4 Über die Infragestellung von Trans*selbstverortungen | 81

8.2.5 Unterstützung für Trans*personen zwischen Zwang
und Notwendigkeit | 84

8.3 Inter*personen –

„eindeutig eine intersexuelle Identität“ | 87

8.3.1 Inter*sein – ein ambivalentes Sein | 88

8.3.2 Inter*personen als mystische Wesen | 89

8.3.3 Problematisierung von Inter*personen | 91

8.3.4 Doktrin von Hilfe und Respekt | 93

8.4 Zwischenfazit –

Geschlechterwissen von Expert_innen über

Normal*-, Trans*- und Inter*personen | 96

9 Über die Bedeutung der Anerkennung des Geschlechts und Geschlechtersonderwissens | 99

9.1 Von den Auswirkungen geschlechtlicher (Nicht-)Anerkennung –

**„Wenn ich diesen Kampf nicht aufgenommen
hätte, dann wäre ich heute nicht mehr“ | 101**

9.1.1 Geschlechtliche Verortung als Lebensnotwendigkeit | 101

9.1.2 Vom Kampf um die Anerkennung des Geschlechts | 102

9.1.3 Abweichen von der Norm als Lebensthema | 105

9.2 Über die Bewertung	
geschlechtskörperlicher Eingriffe –	
„Dass Körperbild eben nicht alles ist“	108
9.2.1 Grenzziehungen –	
Natürlicher versus medizinisch veränderter Geschlechtskörper	108
9.2.2 Von der Anerkennung im Rahmen alltagsweltlicher	
Geschlechtskörpernormen	111
9.2.3 Ohnmachtsgefühle bei Inter*personen	113
9.2.4 Vom Töten und Sterben im Zusammenhang mit Trans*- und	
Inter*personen	116
9.3 Zwischenfazit –	
Reziprozität von (Ohn-) Macht und der (Nicht-) Anerkennung	
des Geschlechts(körpers)	117

10 (Un-)Sicherheit – Vom Ringen mit unterschiedlichem Geschlechterwissen | 121

10.1 Relative Sicherheit –	
„man kann das irgendwie ziemlich lernen, Leute auch so zu lesen, wie sie gelesen werden wollen“	123
10.1.1 Kompetenter Umgang mit Nichtwissen	123
10.1.2 Inkompetenter Umgang mit Nichtwissen als Negativfolie	125
10.1.3 Geschlechtliches Sein als Ressource zur geschlechtlichen Wahrnehmung anderer	126
10.1.4 Durch Erfahrungen ein alternatives Geschlechterwissen erlernen	127
10.1.5 Inkorporiertes Geschlechtersonderwissen als psychotherapeutisches Arbeitsmittel	131
10.1.6 Absicherung des eigenen Geschlechterwissens	132
10.2 Unsicherheit –	
„dieses Gefühl, dass man, das ja etwas mit den eigenen Erfahrungen zu tun hat, oder mit dem Wissen“	133
10.2.1 Von der Diskrepanz zwischen Geschlechterwissen und -wahrnehmung	133
10.2.2 Zweifel an der professionellen Arbeit	137
10.2.3 Verunsicherung des professionellen Geschlechterwissens	138
10.2.4 Erklärungsarbeit und Bewältigungsstrategien	140

10.2.5	Angst vor Menschen mit einem alltagsweltlichen Geschlechterwissen 143
10.2.6	Gefühlsarbeit zur Reduktion von Unsicherheit 144
10.2.7	(Schutz-)Strategien für den Umgang mit Menschen mit einem alltagsweltlichen Geschlechterwissen 146
10.2.8	Verbergen des Geschlecht(ersonderwissen)s als präventiver Schutz 149
10.3	Zwischenfazit – Von der alltäglichen Gefühlsarbeit von Expert_innen des Geschlechts 151

11 Einsamkeit – Chancen und Risiken des Alleinseins | 153

11.1	Rückblickende Erfahrungen der Einsamkeit – „Gut, dann mach ich das“ 154
11.1.1	Von der Notwendigkeit aus aktivistischer Perspektive selbst Expert_in zu werden 155
11.1.2	Von der Notwendigkeit aus professioneller Perspektive Expert_in zu werden 157
11.2	Gegenwärtige Erfahrungen der Einsamkeit – „es ist trotzdem notwendig“ 160
11.2.1	Vom Alleinsein mit dem Chaos um Trans*wissen 160
11.2.2	Von der Ablehnung der Arbeit und des eigenen Seins 162
11.2.3	Bestätigung und Hoffnung der Arbeit und des eigenen Seins 163
11.3	Zwischenfazit – Einsamkeitserfahrungen von Expert_innen des Geschlechts 165

12 Fremdheit – Facetten der Faszination | 167

12.1	Von der Faszination – „Ich kann mich auch darüber freuen, wenn jemand nicht so eindeutig ist“ 168
12.1.1	Geschlechtersonderwissen als Privileg 169
12.1.2	Spannung und Unbegreiflichkeit der Inter*- und Trans*-geschlechtlichkeit 170

12.2 Von der Ambivalenz der Faszination –

,„es kann nett sein und es kann anstrengend sein“ | 171

12.2.1 Kritik an der Instrumentalisierung von Trans*personen | 171

12.2.2 Von den Grenzen der Faszination | 173

12.3 Zwischenfazit –

**Expert_innen des Geschlechts zwischen
zwei Geschlechterordnungen | 175**

IV Abschlussbetrachtungen | 177

Anhang | 187

Teil I Der Leitfaden | 187

Teil II Kernsätze | 188

Literatur | 189

